Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen
Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen
Band: 14 (1958)
Heft: 7-8

Artikel: Erlebnisse um das Frauenstimmrecht
Autor: Weber, Evelyn
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-845237

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erlebnisse um das Frauenstimmrecht

Schon während der Schulzeit war ich eine begeisterte Befürworterin des Stimm- und Wahlrechtes der Frau. Aber nicht etwa aus vorwiegend edlen Motiven, die da lauten: Gerechtigkeit und Demokratie. Oh nein, zuerst dachte ich, rein egoistisch, an mich selber. Ich war nämlich während des zweiten Weltkrieges leidenschaftlich für Politik entflammt.

Diesem plötzlichen Enthusiasmus verdankte ich im Fach „Geschichte" eine glatte 6, die sich stark von den anderen Noten, besonders von der 3 im Rechnen, unterschied. Weltgeschichte war mein Element. So sehr, dass der Lehrer häufig Extraauskünfte erteilen musste. Er selber hatte die These vertreten, dass Vergangenheit und Gegenwart unlösbar miteinander verbunden seien, was zutrifft. Als er beispielsweise einmal erwähnte, die Schweizerischen Bundesbahnen dürfen keine fremden Armeen befördern, schoss meine Hand empor. Mein Einwand: Wenn die Schweiz sich jetzt (1939—1945) im Kriege befände, wäre sie doch vernunftmässig auf Seite der Alliierten. Also dürften unsere Bundesbahnen doch sicher die alliierten Truppen befördern? Der Lehrer wich aus, und einige Nazianhänger schauten mich schief an.

Dann kam die leidige Sache mit der Staatskunde. Die Buben erhielten Unterricht, die Mädchen keinen. Das passte mir nicht. So marschierte ich denn zum Lehrer und bat um Zulassung. Er gab sie, aber mit der Bedingung, dass wir Mädchen nur Tribünengäste ohne Mitspracherecht seien. Bald schon stellte es sich heraus, dass die Knaben herzlich wenig wussten und lernten und der Lehrer gerne die Mädchen aufrief, die entschieden zu einer lebhafteren Gestaltung dieser Schulstunden beitrugen.

Vor Schulschluss machte mir unser Lehrer eine ganz besondere Freude. Es kam zu einer Debatte — meiner ersten! — für das Frauenstimmrecht, und ich darf mir schmeicheln, einige Gegner herumgebracht zu haben. Wie? Nur mit Schlagfertigkeit und Spass. Denn wer die Menschen zum Lachen bringt, hat zum vorneherein ihre Sympathien!

Mit Artikeln und Vorträgen, Humor und Argumenten habe ich mich seither dafür eingesetzt, dass die Frauen endlich für voll handlungsfähig erklärt werden. Charme und Eleganz brauchen sie deshalb nicht abzulegen. Selber längst berufstätig, ärgert mich jedes Jahr der Steuerzettel, die Pflicht ohne Rechte.

Ein Erlebnis aber war die Krönung aller Amusements. Bei einem Jass, auf dem Lande, kam per Zufall die Sprache auf das Frauenstimmrecht. Ein paar Gemeinderäte wollten partout kein „Dafür" gelten lassen. Begründung? Die Frau versteht nichts von Politik! Das kränkte mich, und ich schlug vor, es doch darauf ankommen zu lassen. Meine Gegner sollten mir 3 Fragen internationaler Angelegenheiten stellen, ich ihnen drei nur schweizerische Fragen. Das war doch fair? Nun, die Gemeinderäte wussten nicht einmal, wie viele Mitglieder der Ständerat zählt. Mir lockten sie den richtigen Namen Stalins heraus. Da prosteten sie mir zu und der Jass ging weiter. Ich hatte bei Kartenspiel und Politik einige Trümpfe in der Hand!

Evelyn Weber